

Persönliche Dienstverhältnisse.

Besserungswirtschaft.

Wie in diesem Blatte schon so häufig geschildert, sind die Beförderungsverhältnisse bei der Verwaltung der indirekten Steuern z. B. tieftraurige Leute mit der höchsten in Preußen zu erlangenden wissenschaftlichen Schulbildung werden mit den aus dem Unteroffizierstande hervorgegangenen Militäranwärtern vollständig gleichgestellt und müssen, weil ein Aufsteigen in die höheren Stellen, deren Erlangung man ihnen bei der Annahme in sichere Aussicht gestellt hat, unmöglich ist, in der Stellung eines Haupt-Amts-Assistenten ihr Leben beschließen. Wohl muß anerkannt werden, daß die Verwaltung zeitweise Anstrengungen gemacht hat, dem Uebelstande abzuweichen, doch sind die von ihr in dieser Beziehung gethane Schritte durchaus unzureichend. Ein großer Theil der besten Kräfte wird nach wie vor in einer ihrer Vorbildung nicht entsprechenden Stellung verbleiben müssen.

Unter so traurigen Verhältnissen sollte man meinen, müßte der Verwaltung alles daran gelegen sein, ihren ehemaligen Supernumeraren ohne Ansehung der Person weiterzuhelfen, wo sich immer eine Gelegenheit dazu bietet. Leider ist das aber oftmals nicht der Fall. So muß es doch geradezu Erbitterung erregen, wenn der Sohn eines „Rathes“, den man jahrelang hinter dem Ladentische eines Krämers Meterwaare hat verkaufen sehen, plötzlich in Steuer-Uniform auftritt. Er ist zwar auf der Schule nur bis Tertia vorgeedrungen, konnte auch dem Staate, weil untuglich nicht einmal seine Dienste als Soldat leisten, da stellte sich aber plötzlich ein fühlbarer Mangel an Grenzaufsichtern heraus, sodaß die Verwaltung froh sein konnte, als sich dieser „Rathessohn“ ihr als sogenannter „Wilder“ zur Verfügung stellte. Derselbe muß Hervorragendes geleistet haben, obwohl davon nichts verlautete, denn während die mit demselben an einem Tage eingetretenen Supernumerare, die nach Absolvierung des Gymnasiums und beendeter Militärdienstpflicht noch einige Jährchen auf die Einberufung hatten warten müssen, erst nach Ablauf von 7 und mehr Jahren zu Haupt-Amts-Assistenten befördert werden konnten, erlangte dieser Brave dieselbe Stellung schon nach ca. 2 Jahren, sodaß er den mit ihm zugleich eingetretenen Supernumeraren, die infolge der Absolvierung ihres Militärdienstjahres noch zudem Dienstkälter sind, jetzt um ca. 5 Jahre im Amt und im Gehalte voraus ist. Nun sollte man meinen, dieser Herr müßte mit der in so kurzer Zeit erlangten Stellung, in der, wie ihm wohl bewußt ist, jetzt viele vollberechtigte ehemalige Supernumerare verbleiben müssen, zufrieden sein, aber weit gefehlt: Plötzlich wird bei ihm die Qualifikation zu höheren Stellen entdeckt. Er eignet sich zum Haupt-Amts-Kontroleur zu der fast schwierigsten Stelle in unserer Verwaltung. Hier sollte es denn doch Pflicht der vorgesetzten höheren Behörde sein, einen Niegel vorzuschieben, denn sollte man sich thatsächlich dazu verstehen, diesen ohne jede Berechtigung angestellten Mann zum Haupt-Amts-Kontroleur zu befördern, während man die vollberechtigten ehemaligen Abiturienten in Assistentenstellen verbleiben läßt, so würde dies ein Hohn auf die ganze Verwaltung der indirekten Steuern sein und eine unsägliche Erbitterung unter den Zoll- und Steuertechnikern hervorrufen.

— Vorstehender Artikel wurde uns mit dem Bemerkten zugesandt, daß, wenn er in der „Umschau“ nicht erschiene, ihn sofort öffentlichen linksstehende Blätter bringen würden.

Da wir es für passender hielten, daß derartige Wäße im eigenen Hause gewaschen wird, haben wir den Abdruck nach einigen Abstrichen übernommen.

Es wird uns von verschiedenen Seiten mitgetheilt, daß kürzlich noch wieder Beamte von Seiten ihrer Vorgesetzten darüber befragt worden sind, ob und welchen Vereinen sie angehören. Wir können mittheilen, daß dies nicht einer etwaigen neuen Verfolgung wegen geschieht, sondern daß lediglich die Berichterstattung über die aus Anlaß der Bartmuth'sche Vorstellung befohlenen Erhebungen von einigen Seiten als willkommenere Gelegenheit benutzt wird, die früher wegen der ausgesprochenen Warnung gesammelten geheimen Notizen nun doch an den Mann zu bringen, und die herrschende Unzufriedenheit der Umschau und dem Verband in die Schuhe zu schieben. Hoffentlich wird der Herr Finanz-Minister auch diese mißbräuchliche Ausbeutung seiner Absichten, wie die erstere, zu nichte machen. Wir werden nicht versäumen, das Unrige dazu wieder beizutragen.

Thematika zum letzten Ober-Kontroleur-Examen.

- I. Nach welchen Gesichtspunkten bzw. Richtungen sind die Bestimmungen über die verschiedenen Zollbefreiungen auf das Vereinszollgesetz, das Zolltarifgesetz und den Zolltarif selbst vertheilt?
- II. Was hat zur Sicherung und bzw. Befriedigung der Staatskasse zu geschehen, wenn fällige Zölle und Steuern — einschließlich der auf Kredit angeschriebenen — am Fälligkeitstage nicht eingehen und wie gestaltet sich das Verfahren bei der Einziehung derselben?
- III. Welchen, im Einzelnen verschiedenen Zwecken dient die Gewährung von Vergütungen (Steuerrückvergütungen, Ausfuhrprämien, Einfuhrscheiden) bei der Ausfuhr inländischer Waaren? Für welche Gegenstände und in welchen Formen werden solche Vergütungen im deutschen Zollgebiet gewährt?

Das Examen zum Ober-Kontroleur haben für die Provinz Hannover bestanden: die Zolleinnehmer I — Goldschmidt in Bentheim — Erdmann in Wilhelmshaven, der Haupt-Amts-Assistent Schaper in Nordhorn und der Provinzial-Steuer-Sekretär Meyer in Hannover.

In der Provinz Brandenburg haben bestanden die Haupt-Amts-Assistenten:

Hartisch	—	Berlin	recht gut.
Dehnicke	—	dto.	gut.
Körbin	—	dto.	—
Schröder	—	dto.	—
Kurre	—	dto.	—
Braumann	—	Berlin	—
Burghardt	—	Frankfurt a./O.	gut.
Werner	—	Landsberg	gut.

Zwei Haupt-Amts-Assistenten sind wieder der neuen Einrichtung zum Opfer gefallen. Wir bitten um weitere Nachrichten.

In Schlesien haben jetzt wieder 21 Militäranwärter ihre Prüfung zum Haupt-Amts-Assistenten bestanden, einige davon sind sofort befördert.

Auf mehrfach geäußerten Wunsch werden mir in diesem Jahr ebenso wie im vorigen eine Liste derjenigen preuß. Ober-Kontroleur-Kandidaten, welche die Prüfung bestanden haben, aufstellen und drucken lassen, wenn uns die Namen der Betreffenden aus allen Provinzen zugehen.